

## ***Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirates (WBR) zum konkretisierten Entwicklungskonzept für die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“***

Der Wissenschaftliche Beirat der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ hat sich auf seiner Sitzung am 05.12.2022 mit dem konkretisierten Entwicklungskonzept für die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ befasst und dieses intensiv diskutiert.

Die Konkretisierung des Entwicklungskonzeptes erfolgte in den vergangenen Monaten auf der Basis des „Eckpunktepapiers“ und des „Meilensteinplans“ zur Neugestaltung und Modernisierung der Dauerausstellung. Beide hatte der Wissenschaftliche Beirat in seiner Sitzung am 27.05.2022 diskutiert und anschließend abgestimmt.

Der Wissenschaftliche Beirat sieht in der Umsetzung des konkretisierten Entwicklungskonzeptes sowie der daraus resultierenden Eckpunkte und Meilensteine eine große Chance für die Entwicklung der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ sowie für die dort präsentierte Dauerausstellung und für die Erhaltung der historischen Räumlichkeiten der ehemaligen Leipziger Stasi-Zentrale.

**Der historische Ort erinnert an die Diktatur und deren Überwindung während der Friedlichen Revolution. Er erinnert an die Leipziger Montagsdemonstrationen und die Übernahme der „Runden Ecke“ durch die Demonstranten und gehört zu den Leipziger Erinnerungsorten von nationaler Bedeutung. Zugleich lädt er zur kritischen Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte ein. Er stärkt den Gedanken der Demokratie und die Orientierung auf die wertgeprägte Ordnung des Grundgesetzes.**

In die in den letzten Monaten erarbeitete Konkretisierung des Entwicklungskonzeptes der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ sind auch die Diskussionen eines mehrtägigen Fachworkshops eingeflossen. Der Beirat sieht sehr gute Perspektiven für die weitere Gestaltung des Leipziger „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ sowie für das in der Diskussion befindliche Zukunftszentrum „Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ und weist nachdrücklich darauf hin, dass die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ sowie der authentische Ort für beide Projekte unverzichtbare Komponenten sind, die durch die Umsetzung des konkretisierten Entwicklungskonzeptes deutlich gestärkt würden. Die „Runde Ecke“ leistet in der Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur und ihrer Überwindung durch die Friedliche Revolution gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung. Die gemeinsame Arbeit der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit anderen thematisch verwandten Einrichtungen in dem geplanten „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ und damit in einem weitergefassten Konzept würde die Strahlkraft und Wirkung im Zuge der Umsetzung des konkretisierten Entwicklungskonzeptes deutlich stärken.

Das Entwicklungskonzept von 2016 wurde von den Gremien der Stiftung Sächsische Gedenkstätten grundsätzlich zur Umsetzung empfohlen. Der Leipziger Stadtrat hat eine unterstützende Begleitung bei der Umsetzung beschlossen. Mit der jetzt erarbeiteten Konkretisierung wurden die neuen Rahmenbedingungen berücksichtigt, die sich durch die anstehende Entwicklung des Gesamtareals der früheren Bezirksverwaltung für Staatssicherheit ergeben.

Die im Konzept formulierte Zielsetzung (Kap. 3.2, S.14) wird vom Beirat ebenso nachdrücklich wie das Entwicklungskonzept und ohne Vorbehalte unterstützt.

Der Wissenschaftliche Beirat bestätigt die ins Auge gefassten zentralen Themen als konturenbildend für die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ am historischen Ort: „Macht“ - Stasi als „Schild und Schwert“ der SED-Diktatur und „Widerstand“ - die Friedliche Revolution gegen die SED-Diktatur und „Selbstermächtigung“.

**Er unterstützt eindringlich den Erhalt der historisch signifikanten Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität“ als ein wichtiges Exponat des Gesamtkonzepts, der inhaltlich und gestalterisch an neue Räume angepassten Ausstellung zum Thema „Friedliche Revolution in Leipzig“ sowie des originalen Ortes. Sie werden als Zeugnis der eigenständigen Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR und mit der Repression durch Staatssicherheit und Volkspolizei eingeschätzt, was zugleich auch die politische Sprengkraft der Montagsdemonstrationen und der Besetzung der Leipziger Stasizentrale als Akt der**

Selbstermächtigung demokratisch denkender Menschen in einer Diktatur bewusst macht. Die historische Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität“, organisch in die originalen Stasi-Büros eingebettet, vermittelt gerade auch der jungen Generation und den touristischen Besuchern ausweislich der Besucherzahlen und -reaktionen das Thema sehr eindrücklich.

Ergänzend soll im Rahmen eines gestalterischen und inhaltlichen Gesamtkonzeptes eine zeitgemäße Ausstellung zum Thema „Struktur und Arbeitsweise der Staatssicherheit am Beispiel des Bezirkes Leipzig“ entstehen.

Diese Idee einer derartigen dreiteiligen Dauerausstellung, die das Vorhandene konsistent mit dem Neuen verbindet und durch deren bewusste Einbindung den historischen Räumen ein besonderes Gewicht verleiht, unterstützt der Beirat nachdrücklich.

Der daraus erwachsende Raumbedarf ist in der Konkretisierung des räumlichen Entwicklungskonzeptes (Materialien XIV) ebenso nachvollziehbar und angemessen dargestellt wie der Bedarf für die weiteren fachwissenschaftlichen, politisch-pädagogischen und sammlungspraktischen sowie verwaltungstechnischen und logistischen Aspekte des Entwicklungskonzeptes.

Die Ausstellungsräume der historischen Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität“ machen den ursprünglichen Zustand der Büroräume vor 1989 erkennbar. Deshalb sollte dieses Raum- und Ausstattungsemble einschließlich des Eingangsbereichs der „Runden Ecke“ zum Dittrichring unbedingt für die künftige Gedenkstättenarbeit erhalten und nachvollziehbar erschlossen werden. Auch die zurzeit auf dem gesamten Areal noch vorhandenen originalen Stasi-Räume sind beeindruckend. Bei einer Umgestaltung des Gesamtareals sollten diese bewahrt und in die Gedenkstättenarbeit eingebunden werden. **Die historische Nutzung als Stasizentrale einschließlich des Neubaukomplexes sollte nicht grundsätzlich überformt werden, sondern in ihrer Dimension und ihren Funktionszusammenhängen auch für kommende Generationen unbedingt erfahrbar bleiben.**

Angesichts der mehr als tausendjährigen Geschichte des Ortes wird eine Ausstellung zur Arealgeschichte, wie sie aktuell mit der Open-Air-Ausstellung existiert, als notwendig angesehen.

Die Gedenkstätte verfügt über eine in ihrer Geschlossenheit einmalige museale Sammlung zum Thema Staatssicherheit als Garant der kommunistischen Diktatur in der DDR sowie auch zur Friedlichen Revolution, die unbedingt konservatorisch und museologisch angemessen untergebracht werden muss.

Der Beirat betont die wissenschaftliche Bedeutung dieser musealen Sammlung, die mit der Neugestaltung der ergänzenden Ausstellungen künftig noch stärker in den Blick der interessierten Öffentlichkeit geraten wird.

Der Bereich der orts-, objekt- und ausstellungsbezogenen Forschungsarbeit der Gedenkstätte muss mindestens für die Zeit der Projektumsetzung sowohl personell als auch finanziell deutlich gestärkt werden.

Gerade angesichts der gegenwärtigen Bemühungen, nicht nur in Ostmitteleuropa den demokratischen Rechtsstaat und das Verfassungsdenken zu stärken, kommt der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ eine besondere Relevanz zu. Als Ort der Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld von Diktatur und Demokratie erfüllt sie in diesem Prozess eine wichtige Funktion und macht das Areal zu einem Gedenkort von nationaler Bedeutung. Das konkretisierte Entwicklungskonzept ist bestens geeignet, diesen schon jetzt weit über Leipzig hinaus strahlenden Ort der Aufklärung über die kommunistische Diktatur und die Friedliche Revolution gegen diese Diktatur zu stärken sowie den neuen Anforderungen anzupassen und dadurch auch die Möglichkeit einer demokratischen Überwindung einer Diktatur bewusst zu machen.

**Leipzig bleibt ein wichtiges Zentrum der gewaltfreien und wirkungsvollen Friedlichen Revolution gegen die SED-Diktatur und wird im Rahmen einer historisch-politischen Auseinandersetzung auf lange Sicht ein wichtiger Ort der Demokratiebildung - im doppelten Sinne der *Entstehung einer demokratischen Ordnung* und der *demokratischen politischen Bildung* – bleiben.**

Dies betont der Wissenschaftliche Beirat insbesondere angesichts der gegenwärtigen neuen europäischen Herausforderungen, die mit den Protesten in Belarus, der Auflösung von Memorial und dem russischen

Angriffskrieg auf die Ukraine an Intensität gewannen und damit grundsätzliche Bedeutung für die Auseinandersetzung um Menschenrechte, politische Freiheit und geschichts- und erinnerungspolitische Themen bekam.

Die jüngsten Entwicklungen belegen die Relevanz einer Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Diktaturen und Demokratien im 20. und im 21. Jahrhundert. Das Verständnis der Strukturen eines diktatorischen Systems dient auch der Einsicht in Notwendigkeit und Bedeutung des demokratischen Rechts- und Verfassungsstaates und bildet die Voraussetzung dafür, Tendenzen abzuwehren, diktatorische oder autoritäre Staaten als „Wohlfühldiktaturen“ zu verharmlosen.

**In diesem Zusammenhang betont der Wissenschaftliche Beirat erneut nachdrücklich, dass die finanzielle und die personelle Ausstattung der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ dringend erheblich gestärkt werden muss. Dies gilt im Besonderen für die Realisierung des Entwicklungskonzeptes.**

Dieses Votum unterstreicht die Unverzichtbarkeit des finanziell zu fördernden Projekts, ebenso wie die notwendige Weiterförderung der Gedenkstätte als Institution von exemplarischer und nationaler Bedeutung. Kürzungen der in Summe schon jetzt nicht angemessenen Förderung durch die Stadt Leipzig oder die Stiftung Sächsische Gedenkstätten hätten nach Einschätzung des Wissenschaftlichen Beirats gravierende negative Auswirkungen auf die laufende Arbeit aber auch auf die von den Zuwendungsgebern gewünschte Weiterentwicklung.

**Das konkretisierte Entwicklungskonzept stellt eine sehr gute, vielversprechende und realistische Grundlage für die Bewältigung kommender Herausforderungen der historisch-politischen Bildungsarbeit dar.**

Der Wissenschaftliche Beirat wird die weitere Entwicklung der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ konstruktiv begleiten. Dies betrifft insbesondere auch die Erarbeitung der Ausstellungskonzepte für die neuen Inhalte einer in sich differenzierten, durch die Verbindung von historischem Ort vor 1989 und dem der Friedlichen Revolution mit den Leipziger Montagsdemonstrationen 1989/90 zusätzliche Gewicht verleihenden geplanten neuen dreiteiligen Dauerausstellung.

Leipzig, 5. Dezember 2022



Prof. Dr. Peter Steinbach, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“, Wiss. Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand zu Berlin und em. Professor für Neuere und Neueste Geschichte Mannheim

Prof. Dr. Claudia Weber, Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig, em. Prof. für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität Passau und Ko-Leiterin des Graduiertenkollegs „Demokratie in Europa–Transformationen nach 1990“ der Konrad-Adenauer-Stiftung

Dr. Angelika Censebrunn-Benz, Historikerin, Projektleiterin „Den Betroffenen eine Stimme geben“ und Mitarbeiterin am Projekt „Heimerziehung in den Spezialheime der DDR“ der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau

Basil Kerski, Politikwissenschaftler, Direktor des Europäischen Solidarnosc Zentrums in Danzig und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Stadt Leipzig für das geplante „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ auf dem Areal der ehemaligen Stasi-Zentrale